

Wies gesandt wird, aufgearbeitet sein. Es sind das Reisen nötig.

Die eine Reise durch Deutschland, um das Material, das nicht bisher gesichtet werden konnte oder dessen Einsendung verweigert wurde, nachzusehen, beiden u. zu kontrollieren, ob sich nicht noch anderes Material als das bisher bekannt findet, wird voraussichtlich Merburg, Hannover, Ronneburg, Münster, Dröbeldorf, Koblenz, Fries, Metz, Embsfurt, Stuttgart, München, vielleicht noch den einen u. anderen Ort, zu berühren haben. Die Drüsfe 4 Wochen beanspruchen u. ich bin bereit sie selbst zu machen.

Die wichtigere Reise, die meinem Mitarbeiter Dr. Dopsch zufällt, ist jene über die Schweiz (Ches., St. Gallen, Zürich) nach Frankreich. In Frankreich liegt fast ein Viertel des Gesamtmaterials u. gerade das meiste aus der älteren Zeit. Außer den Originalen, Charakturen, den Lektionen der Merzinger u. a. ist hier auch die gedruckte Literatur, die außer Paris nirgends in der benötigten Vollständigkeit aufzufinden ist, zu bearbeiten. Die zahlreichen Departementalarhive u. Bibliotheken, die benutzt werden müssen, habe ich in meinem Memorien vom 28. Nov. 90 genannt. Das Material der Departementalarhive wird vielleicht nach Paris geliefert. Für das Budgetjahr 1893/4 habe ich mir eine 5-6 monatliche Reise nach Frankreich einzustellen erlaubt. Die Fortsetzung derselben würde dem Budgetjahr 1894/5 zu fallen.

Großen Wert muß ich noch darauf legen, daß die Mittel zur Verfügung stehen, Dr. Fagel als ständigen Hilfsarbeiter festzubehalten. Mit ihm denke ich im Winter das Deutsche Material ganz druckfertig zu machen u. alle Beigaben (Drucker, Schreiber, Diktat, soweit dies nötig ist, kritische Untersuchung) abzuschießen, so daß bis Mitte des nächsten Jahres das gesamte Deutsche Material vollständig druckreif sein kann. Ich selbst will den Wintersemester, für den ich Urlaub zu nehmen vor habe, noch dazu benutzen, um die Beigaben der italienischen u. burgundischen Karolinger auszuarbeiten u. damit der Herausgabe ihrer Urkunden den Weg zu ebnen.

Die Notwendigkeit der Reisen dürfte meinen Vorschlag für 1893/4, dessen Betrag von 7500 Mark allerdings ein ziemlich hoher ist, nur geringe rechtfertigen. Aber auch die Frage drängt sich sehr vor, welche Grenzen der Herausgabe der Karolinger Urkunden zu stecken, ob die westfränkischen Karolinger u. inwie weit sie einzuübersetzen sind. Ich für meine Person kann nur die schon früher geäußerte Meinung wiederholen, daß nur bis 840 sämtliche Karolinger Urkunden der Mon. Germ. angehören, die der westfränkischen